

LANDTAG MECKLENBURG-VORPOMMERN

PRESSEMITTEILUNG

Sperrfrist: 16. Oktober 2019 (18.30 Uhr)

Birgit Hesse: Mut im Jahr 1989 beispiellos! Landtag erinnert in Waren (Müritz) an Friedliche Revolution vor 30 Jahren

Der Landtag Mecklenburg-Vorpommern hat heute (16. Oktober 2019) in Waren (Müritz) mit einer Festveranstaltung an die Friedliche Revolution in Mecklenburg-Vorpommern vor 30 Jahren erinnert. „Hoffnung ist per Definition das Vertrauen in die Zukunft, Zuversicht und Optimismus in Bezug auf das, was die Zukunft bringen wird. „Eine Hoffnung lernt laufen“ – so lautete das Motto der Demonstration, die hier in Waren auf den Tag genau vor 30 Jahren, am 16. Oktober 1989, stattfand. Damit handelte es sich um den ersten größeren Demonstrationszug im Norden, auf den in den darauffolgenden Tagen viele weitere folgten“, beschrieb Landtagspräsidentin Birgit Hesse in ihrem Grußwort den Anlass der Festveranstaltung. Ab 16 Uhr folgten an verschiedenen Orten der Warener Innenstadt Teile des Programms aufeinander. Während der Festveranstaltung in der St.-Marien-Kirche sprachen zunächst Landtagspräsidentin Birgit Hesse und Ministerpräsidentin Manuela Schwesig zu den Gästen. Markus Meckel, Bürgerrechtler und später letzter Außenminister der DDR, hielt die Festrede.

Landtagspräsidentin Birgit Hesse:

„Der Mut derjenigen, die seinerzeit gewaltfrei demonstrierten, ist in der jüngeren deutschen Geschichte beispiellos. Es waren bekannte und unbekannt, lokale und überregionale Persönlichkeiten, die zum Gelingen der Friedlichen Revolution beigetragen haben.

Ich habe manchmal den Eindruck, dass die Herausforderungen, Schwierigkeiten und auch Enttäuschungen der Nachwendezeit dazu geführt haben, dass das Erinnern an die Friedliche Revolution nicht den Stellenwert hatte, den es haben sollte. Der persönliche Austausch über das, was war, muss nach meiner festen Überzeugung fortgeführt werden - zwischen den Menschen, die die Friedliche Revolution erlebt und gestaltet haben und, denen, die eben nicht dabei waren - also insbesondere Jugendliche, Schülerinnen und Schüler.“

Die Abgeordneten des Landtages Mecklenburg-Vorpommern hatten im November 2018 beschlossen, dass der Landtag in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung in Mecklenburg-Vorpommern und der Landesbeauftragten für Mecklenburg-Vorpommern für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR die heutige Festveranstaltung in Waren (Müritz) ausrichtet. Am 13. März 2019 wurde dies mit der Annahme einer Beschlussempfehlung des Bildungsausschusses bekräftigt.

verantwortlich: SG1/DL/2019-10-16

Landtag Mecklenburg-Vorpommern
- Pressestelle -
Schloss, Lennéstraße 1
19053 Schwerin
Fon: 0385 / 52 52 149
Fax: 0385 / 52 52 616
[Mail: Pressestelle@Landtag-MV.de](mailto:Pressestelle@Landtag-MV.de)

Rede
Landtagspräsidentin Birgit Hesse
anlässlich der Festveranstaltung
„30 Jahre Friedliche Revolution in Mecklenburg-Vorpommern“
Mittwoch, 16. Oktober 2019 in Waren (Müritz)

Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist: Mittwoch, 16. Oktober 2019 (18.30 Uhr)

„Anrede,

Hoffnung ist per Definition das Vertrauen in die Zukunft, Zuversicht und Optimismus in Bezug auf das, was die Zukunft bringen wird. „Eine Hoffnung lernt laufen“ – so lautete das Motto der Demonstration, die hier in Waren auf den Tag genau vor 30 Jahren, am 16. Oktober 1989, stattfand. Damit handelte es sich um den ersten größeren Demonstrationenzug im Norden, auf den in den darauffolgenden Tagen viele weitere folgten: so gab es am 18. Oktober 1989 Umzüge in Greifswald und Neubrandenburg mit tausenden Teilnehmern, am 19. Oktober in Rostock (10.000 Teilnehmer) oder am 23. Oktober in Schwerin mit 40.000 Teilnehmern. Aber auch in den „kleineren“ Städten und Gemeinden wurde demonstriert: Ob in Anklam oder Gadebusch, Demmin oder Parchim, Loitz oder Wittenburg, die Menschen gingen auf die Straße.

Die Demonstration hier in Waren begann mit einem Fürbittegottesdienst in der St-Georgen-Kirche, anschließend zogen die ca. 400 Teilnehmer um Pastor Hans-Henning Harder in einer Prozession mit brennenden Kerzen über den Neuen Markt in die St-Marien-Kirche.

Diesen Weg, sehr geehrte Damen und Herren, sind auch wir heute gegangen – unter vollkommen anderen Vorzeichen. Die Menschen damals begehrten auf gegen ein System, das sie unterdrückte und schikanierte. Ein System, das mit Schießbefehl die Ausreise seiner Bürgerinnen und Bürger verhinderte. Sie begehrten auf, in völliger Ungewissheit darüber, welche konkreten Folgen dies „am Ende des Tages“ haben wird: für sie selbst, für Ihre Familie, für Ihr persönliches Umfeld. Schließlich waren die Mittel und Methoden politischer Verfolgung in der DDR ebenso vielfältig wie auch menschenverachtend und reichten von Bespitzelung und Befragung bis zu Zersetzung und Inhaftierung. Und wenn wir heute von der „Friedlichen Revolution“ sprechen, dürfen wir nicht vergessen, dass das „Friedliche“ dieser Revolution erst mit ihrem Ende Gewissheit wurde. Keiner konnte wissen, wie die Partei- und Staatsmacht reagiert.

Für mich ist es nach wie vor schwierig, die Dynamik und den Verlauf der Friedlichen Revolution in deren Gesamtheit zu erfassen: einige der Anwesenden sind mit meiner Biographie soweit vertraut, um zu wissen, dass ich damals 14 Jahre jung war – und auf der anderen Seite der innerdeutschen Grenze lebte. Meine Erinnerung an die Zeit der Friedlichen Revolution setzt – und auch das eher sporadisch - beim 9. November 1989 ein und steht damit exemplarisch für den Großteil derjenigen, die so alt sind wie ich oder jünger. Aber gerade vor diesem Hintergrund ist es mir ein Bedürfnis, mich bei den Menschen zu bedanken, die sich damals mutig erhoben und eine Diktatur beendet haben. In der Folge konnte die jüngere Generation in einem vereinten und freiheitlich-demokratisch verfassten Deutschland und einem friedlichen Europa heran- oder aufwachsen. Uns boten und bieten sich – bei allen auch aktuell bestehenden Herausforderungen – eine Vielzahl an Möglichkeiten, die die Menschen damals nicht ansatzweise hatten.

Der Mut derjenigen, die seinerzeit gewaltfrei demonstrierten, ist in der jüngeren deutschen Geschichte beispiellos. Es waren bekannte und unbekannt, lokale und überregionale Persönlichkeiten, die zum Gelingen der Friedlichen Revolution beigetragen haben. Eine dieser Persönlichkeiten ist Markus Meckel.

Markus Meckel arbeitete in den 80er Jahren als Vikar und evangelischer Pfarrer in Vipperow, leitete den dortigen „Friedenskreis Vipperow“ und war später Leiter einer ökumenischen Begegnungs- und Bildungsstätte bei Magdeburg. Er engagierte sich in der Friedens- und Menschenrechtsbewegung und war im Oktober ´89 Gründungsmitglied der Sozialdemokratischen Partei in der DDR und wirkte auch als deren Vertreter am Zentralen Runden Tisch mit. Bei der ersten und letzten freien und geheimen Wahl zur Volkskammer der DDR am 18. März 1990 wurde er gewählt und gehörte dieser bis zur Herstellung der Einheit Deutschlands an. Von April bis August 1990 war Markus Meckel der letzte Außenminister der DDR und nahm in dieser Funktion unter anderem an den Zwei-plus-Vier Verhandlungen teil. Lieber Markus Meckel, ich freue mich sehr, dass Sie heute bei uns sind und zu uns sprechen werden.

Anrede,

Gedenken und Erinnerung sind auf vielfältige Weise möglich. Der Landtag hat entschieden, entsprechend der Vielschichtigkeit der Friedlichen Revolution, auch das Gedenken an diese Zeit unterschiedlich zu gestalten. Das Konzept „Gedächtnisort Friedliche Revolution 1989 in Mecklenburg-Vorpommern“ sieht dementsprechend neben einem zentralen Lern- und Erinnerungsort sowie dem zentralen Erinnerungszeichen, die sich zukünftig hier in Waren befinden werden, auch ein dezentrales Erinnern vor. Über den Fonds „Denkzeichen 89“ können Städte und Gemeinden beispielsweise Informations- oder Erinnerungsstelen finanzieren, die an wichtige lokale Ereignisse des Jahres 1989 erinnern. Und es wird ein digitales Erinnern geben, also ein zentrales Internetangebot, auf dem unterschiedlichste Bild-, Audio- oder Textinformationen zusammengeführt und präsentiert werden.

Aber auch der persönliche Austausch über das, was war, muss fortgeführt werden - zwischen den Menschen, die die Friedliche Revolution erlebt und gestaltet haben und, denen, die eben nicht dabei waren - also Jugendliche, Schülerinnen und Schüler: „Was hat Euch dazu bewogen, Euch zu bewegen?“ Die Fragen nach den Motiven der Friedlichen Revolution, nach dem gesellschaftlichen Zustand der DDR im Jahr 1989 aber auch die persönlichen Erfahrungen, müssen erörtert werden.

Ich habe manchmal den Eindruck, dass die Herausforderungen, Schwierigkeiten und auch Enttäuschungen der Nachwendezeit dazu geführt haben, dass das Erinnern an die Friedliche Revolution nicht den Stellenwert hatte, den es haben sollte. Wir müssen miteinander reden –in diesem Sinne hoffe ich, dass auch die heutige Veranstaltung ein Stück weit dazu beiträgt, dass wir ins Gespräch kommen und vor allem auch im Gespräch bleiben.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!“

